

Der Held von Berlin.pdf/142



Exportiert aus Wikisource am 17. November 2024

Fertig. Dieser Text wurde zweimal anhand der Quelle korrekturgelesen. Die Schreibweise folgt dem Originaltext.



Alfred Schirokauer: Der Held von Berlin

12.

Auf Jo Ternitz wirkte die Kunde von Heises Verhaftung und dem Mordverdacht, der sich drohend gegen ihn erhob, lähmend und niederstreckend. Das war doch nicht möglich! Das war doch unmöglich, dass ein Mensch hinging, einen grossen Sänger kaltblütig ermordete und dann die ganze Nacht hindurch dessen Rolle probte. Das war doch nicht menschenmöglich. Das tat doch Peter nicht. Aber er war so merkwürdig gewesen, als er kam, verstört und aufgelöst und – sie schrie leise auf – er *hatte* doch gewusst, dass Bara tot war. Woher hatte er es gewusst? Zu einer Zeit, zu der kein Anderer wusste, dass er tot war. Das ersah sie aus den Zeitungsberichten. Jetzt entsann sie sich auch, dass er ihrer wiederholten Frage, woher er es wusste, immer wieder ausgewichen war.

Sie sass schlaff, mit ausgehöhlten Gliedern auf dem Sessel, auf dem sie niedergebroschen war, als sie die Mittagszeitung erhalten hatte. Nein – es war doch nicht möglich. Dieser Mann war kein Mörder. Unmöglich, ganz unmöglich.

Sie zwang sich empor, sie eilte ins Theater, erfuhr dort Einzelheiten. Alle waren von Heises Schuld überzeugt. Der

Portier hatte ihn als Letzten das Theater verlassen sehen. Seine Hast, seine Entstellung waren ihm gleich aufgefallen, aber er hatte diese Erregtheit auf die^[1] Entlassung des Choristen geschoben. Er hatte der Polizei auch sofort seinen Verdacht gegen Heise geäußert. Er wäre noch in der Nacht verhaftet worden, wenn die Kriminalbeamten ihn in seiner früheren Wohnung in der

1. [↑](#) *Vorlage: di*

Empfohlene Zitierweise:

[Alfred Schirokauer](#): *[Der Held von Berlin](#)*. Typoskript, [Berlin](#) o. J., Seite 141. Digitale Volltext-Ausgabe bei [Wikisource](#), URL: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Der_Held_von_Berlin.pdf/142&oldid=- (Version vom 31.7.2018)

Über diese digitale Edition

Dieses E-Book wurde aus dem Bestand der freien Quellensammlung [Wikisource](#), einem Schwesterprojekt der Wikipedia, erstellt. Dieses mehrsprachige Projekt, dient dem Aufbau einer Bibliothek mit frei verfügbaren Inhalten und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Wikisource umfasst eine Vielzahl von Texten: Romane, Gedichte, wissenschaftliche Aufsätze, Reportagen, Gesetze, Zeitungen und Zeitschriften und vieles mehr.

Alle Werke bei Wikisource sind entweder gemeinfrei oder stehen unter einer freien Lizenz. Sie können dieses E-Book für jeden Zweck, auch kommerzielle, verwenden und beliebig weitergeben. Im Falle, dass der Text unter einer freien Lizenz steht, sind zusätzlich die entsprechenden Lizenzbedingungen zu beachten.

Wikisource ist immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, finden Sie einführenden Informationen auf der [Hauptseite von Wikisource](#).

Bei der Erstellung des Textes kann es leider zu Fehlern kommen. Wenn Sie einen solchen finden, bitten wir um entsprechende Informationen auf [dieser Wikisource-Seite](#) oder per E-Mail an ebook@wikisource.de.